

Albtraum ohne Erwachen

by Melodie des Todes (F.P.Käufelin)

Inspiziert durch Edgar Wallace

Albtraum ohne Erwachen

1

20. Juli 1922.

In dem großen Park des schlossähnlichen Anwesens der Familie Sharningham, war das vergnügte Kreischen von spielenden Kindern zu hören.

Lord Alfred Sharningham, der in seinem zum Garten hin gelegenen Arbeitszimmer an einigen Geschäftsbriefen arbeitete, hob ärgerlich den Kopf. Wie oft hatte er seiner Tochter schon gesagt, dass er bei seiner Arbeit unbedingt Ruhe bräuchte!

Auch seine Frau hätte eigentlich einschreiten müssen, wahrscheinlich hatte sie sich mal wieder mit Kopfschmerzen auf ihr Zimmer zurückgezogen.

Scheinbar war seine Tochter Elisabeth wieder dem schlechten Vorbild ihrer Cousine Mary Jane gefolgt und ignorierte seine Anordnungen.

Dieses Mädchen würde noch seine ganze gute Erziehung zunichte machen ...

Warum hat ihre Mutter ihr auch keine Manieren beibringen können, als sie noch lebte!

Wütend schrie er die Namen der Mädchen in den Garten hinaus, was allerdings den Geräuschpegel draußen auch nicht senkte. Kopfschüttelnd schloss er die Terrassentüre und versuchte sich wieder auf seinen Briefe zu konzentrieren.

Die Mädchen waren gerade dabei, fangen zu spielen. Elisabeth war richtig glücklich, dass ihre Cousine nun immer in ihrer Nähe sein würde, auch wenn die Umstände sehr traurig waren – auch sie hatte ihre Tante, Mary Janes Mutter gerne gehabt. Ihr Vater hatte es nie gerne gesehen, wenn sie mit ihrer Cousine zusammen war und hatte die Besuche seiner Schwester immer so weit wie möglich eingeschränkt.

Durch den Tod dieser, war Mary Jane nun aber im Schloss aufgenommen worden, und sei es nur, um einen Skandal zu verhindern.

Für Mary Jane waren die letzten Monate sehr hart gewesen.

Ihre Mutter, mit der sie alleine lebte, war schwer erkrankt und konnte kaum noch für sie sorgen. Ihren Vater hatte sie nie kennengelernt und ihre Mutter sprach auch niemals von ihm.

Wie jedes Kind, spürte auch sie instinktiv, dass sie im Hause Sharningham nicht erwünscht war.

Immerhin hatte sie in Elisabeth eine gute Freundin gefunden. Sie genoss die unbeschwertten Spiele, die sie von ihren düsteren Gedanken ablenkten.

Doch auch dieses Glück sollte nicht von Dauer sein....

2

Mary Jane träumte noch heute oft von diesem Nachmittag vor nunmehr über 15 Jahren. Es waren ihre schlimmsten Alpträume, dabei konnte sie sich nicht einmal daran erinnern, wie es genau dazu kommen konnte.

Das einzige, das sie wusste, war dass Elisabeth bei einer Rangelei nahe des Seerosenteichs gestürzt und ins Wasser gefallen war.

Sie war ertrunken. Jede Hilfe war zu spät gekommen und sie selbst hatte nur wie erstarrt vor dem Teich gestanden – vielleicht wäre es ihr möglich gewesen, sie zu retten, hätte sie nur reagiert.

Für Lord Sharningham war klar, wer für den Tod seiner Tochter verantwortlich war, auch wenn er das nie offen aussprach.

Wenige Wochen nach dem Unfall, fand sich Mary Jane in einem Schweizer Internat wieder. Zu ihrer Familie hatte sie während ihrer

ganzen Schulzeit keinen Kontakt mehr, nur die Gebühren für ihre Ausbildung wurden von ihrem Onkel übernommen.

Nach dem Schulabschluss fand sie eine Anstellung als Sekretärin eines Rechtsanwalts in London.

Auch in der letzten Nacht hatte sie wieder diesen Albtraum gehabt, dabei war sie der Meinung, sie müsste allmählich darüber hinweg sein.

Erst ein mal einen Kaffee, bevor ich so durcheinander im Büro erscheine, dachte sie. Eigentlich bestand gar kein Grund, sich über solche Dinge Gedanken zu machen. Die Vergangenheit konnte sie nicht mehr ändern – wie gerne hätte sie es getan – und in ihrem jetzigen Leben war soweit alles in Ordnung.

Sie war jung, recht hübsch, wie sie fand, hatte einen guten Job, einen angenehmen Chef, eine schöne Wohnung und auch einige gute Freunde hier in London.

Nur die Beziehung zu ihrer Familie, konnte sie bisher nicht wieder in Ordnung bringen.

Als sie nach dem Frühstück vor ihre Wohnungstüre trat, fiel ihr ein Brief auf, den jemand auf ihre Fußmatte gelegt hatte.

Dafür hatte sie jetzt allerdings keine Zeit – sie war sowieso schon spät dran und wenn es etwas gab, das Mr. Murry überhaupt nicht ausstehen konnte, dann war es Unpünktlichkeit.

Mary warf den Brief auf ihren Küchentisch und verließ das Haus in Richtung Bushaltestelle.

Komisch dachte sie, normal ist doch um diese Zeit außer mir noch niemand unterwegs.

Gerade hatte sie eine ältere Frau überholt, welche in die gleiche Richtung lief.

Sie musste nur drei Stationen Richtung Innenstadt fahren und von dort aus noch eine belebte Strasse überqueren, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen.

3

Mr. Ralph Murry, ein stattlicher Mann Mitte 40, war bereits in seinem Büro als sie eintraf.

Er gab ihr Anweisung, einige Dokumente vorzubereiten. „In einer halben Stunde wird Brian Sharningham eintreffen um mit mir ein paar Details bezüglich seines Erbes zu klären und wenn dieser schon mal in London ist, soll er auch gleich noch ein paar Vollmachten unterschreiben. Gegen Mittag hätte ich dann gerne mit ihnen gesprochen Mrs. Howard.“

Als Mary Jane von ihm erfahren wollte, um was es dabei ging verschwand er wieder Wortlos in seinem Büro und lies sie mit ihren Gedanken alleine.

Mary Jane zerbrach sich den ganzen Vormittag über den Kopf darüber, was ihr Chef wohl mit ihr besprechen wollte. Er wird mich doch wohl nicht entlassen, überlegte sie.

Um kurz nach 8 erschien Brian Sharningham in ihrem Vorzimmer. Er war ein entfernter Verwandter ihres Onkels und damit wohl auch von ihr.

Sie hatte sein Bild schon des Öfteren in Zeitungen und Magazinen gesehen, gerade in der letzten Zeit, allerdings hatte sie ihn bisher noch nie persönlich getroffen. Brian Sharningham wirkte jünger als auf den meisten Fotos, ziemlich groß, dunkelhaarig und sportlich.

Er machte einen sehr unbekümmerten, selbstsicheren Eindruck.

Soweit sie wusste, war er mit der Unterstützung ihres Onkels schon seit längerem als Geschäftsmann erfolgreich und genoss einigen Respekt in Wirtschaftskreisen.

Nun hatte er vor wenigen Wochen das Erbe Lord Alfreds angetreten. Dieser hatte ihm seinen kompletten Besitz hinterlassen, sehr zum Ärger seines Bruders Lord Edgars Sharningham und dessen Kinder. Die Besprechung in Mr. Murrays Büro zog sich bis nach 1 Uhr. Der Anwalt schien mit dem Ausgang dieses Gesprächs nicht glücklich zu sein, sein Verhalten war seltsam einsilbig, als Mary Jane an seine Schreibtisch trat.

4

„Unangenehme Sache mit dieser Familie Sharningham“ Ihm war scheinbar gar nicht bewusst, dass auch sie zu dieser Familie gehörte.

„Ich bin seit jeher der Rechtsbeistand Lord Sharninghams und seiner Familie gewesen, somit auch der seines Bruder Edgar, der nun das Testament zugunsten Brian Sharighams anfechten will. Andererseits muss ich als Testamentsvollstecker die Anweisungen des verstorbenen Lord Alfred befolgen“ Er machte eine Pause und blickte sie dabei ernst an.

„Aber nun zu ihnen meine Liebe. Haben sie Feinde?“ Mary Jane sah ihren Chef verwundert an. „Wieso den Feinde“ fragte sie „Wie kommen sie den darauf?“

Umständlich zog er einen Brief aus seiner Jackettasche hervor.

„Dies habe ich heute Morgen erhalten, es lag in meinem Eingangsfach“ Er reichte ihr den Inhalt des Umschlags ohne eine weitere Erklärung abzugeben. Langsam faltete sie das Blatt auseinander und begann zu lesen, wobei Mr. Murry sie ganz genau zu beobachten schien.

Mit leicht zitternder Hand gab sie ihm den Briefbogen zurück. „So wie sie gerade aussehen, könnte man meinen, der Schreiber spricht die Wahrheit! Auch wenn ich das kaum glauben kann“

„Von wem ist dieser Brief?“

„Es war kein Absender darauf, jemand muss ihn in mein Postfach gelegt haben, heute Morgen oder gestern Abend, bevor der Hausmeister abgeschossen hat“.

„Es ist mir beinahe peinlich sie danach zu fragen Mrs. Howard, aber ich kann es mir in meiner Position als Anwalt keine Mitarbeiter leisten, denen ich nicht vollständig vertrauen kann“.

Sie blickte ihm direkt ins Gesicht und sagte „Ich versichere ihnen, nie einen vorsätzlichen Mord begangen zu haben“.

„Ich glaube ihnen Mrs. Howard, etwas anderes habe ich auch nicht erwartet“

Er zwinkerte. „Wenn ich mir vorstelle, dass sie mit einem Messer auf einen anderen Menschen losgehen...das ist doch einfach absurd.

Vergessen wir den Brief einfach...“

Mich würde allerdings schon interessieren, wer solche Dinge von ihnen behauptet.“

Immer noch irritiert, kehrte Mary Jane nach der Arbeit in ihre Wohnung zurück.

Erinnerungen an ihre Kindheit gingen ihr durch den Kopf.

Konnte jemand davon wissen, dass sie bei dem Unfall ihrer Cousine dabei war?

Lord Sharningham hatte sich alle Mühe gegeben, die Sache zu vertuschen und sie selbst hatte nie ein Wort darüber verloren.

Der Butler und der Hausarzt, die damals beide anwesend und eingeweiht waren, sind schon seit Jahren tot und ihr Onkel war inzwischen ebenfalls verstorben.

Hatte einer von ihnen das Geheimnis weitergegeben und wenn ja, warum?

Und was konnte der Briefschreiber mit seiner Aktion bezwecken?

Sie räumte die Zeitung beiseite und fand dabei den Brief wieder, der heute Morgen auf ihrer Fußmatte gelegen hatte.

Allerdings sollte sie erneut nicht dazu kommen ihn zu lesen

5

Am Morgen dieses Tages war im Büro von Inspektor Krieger ein anonymes Brief eingegangen, in dem es unter anderem hieß, dass Lord Alfred Sharningham ermordet worden sei.

Natürlich hatte Krieger vom plötzlichen Tod Lord Sharninghams in der Zeitung gelesen, allerdings gab es bisher keinen Grund zur Annahme, dass der Lord an etwas anderem als einem Herzinfarkt gestorben war.

Des Weiteren wurde in dem Brief ein rätselhafter Unfall in Sharninghamhall vor nun mehr 15 Jahren hingewiesen.

Krieger wollte den Brief schon als Produkt eines eifersüchtigen Verwandten abtun, der Brian Sharningham das geerbte Vermögen nicht gönnte, da erinnerte er sich daran, dass er als junger Beamter von einem Arzt, der nebenher als Gerichtsmediziner arbeitete etwas über ein tragisches Unglück im Hause Sharningham gehört hatte.

Es ging dabei um den Tod eines kleinen Mädchens.

Einen Augenblick überlegte er, dann gab er seinem Assistenten Craig den Auftrag, möglichst viele Informationen über den Unglücksfall und den Tod des Lords zu beschaffen.

Am Nachmittag lagen immerhin die Akten des Unfalls vor.

Nach längerem Studium war Krieger klar, dass an dem Unfallhergang, wie er dort beschrieben war etwas nicht stimmen konnte.

Er zog noch einige Erkundigungen ein und kam zu dem Schluss, dass die einzige Person, die ihm genaueres über die damaligen Ereignisse mitteilen konnte, Mary Jane Howard war. Sie hatte zwar laut Protokoll den Unfall nicht mit angesehen, war aber zur Unglückszeit im Haus. Alle anderen Anwesenden waren inzwischen verstorben.

Krieger beschloss Mr. Howard noch an diesen Abend aufzusuchen.

6

Es Klingelte an der Türe.

Mary Jane schrak hoch. Wer konnte das den sein?, dachte sie.

Sie lief um den Tisch herum Richtung Wohnungstüre. Ihr Besucher schien sehr ungeduldig zu sein, denn er klingelte noch zweimal bis sie die Türe erreicht hatte.

Als sie öffnete, sah sie sich einem völlig unbekanntem Mann gegenüber.

Inspektor Krieger lächelte sie an. „Darf ich kurz hereinkommen?“

„Wer sind Sie?“ „Mein Name ist Krieger, ich möchte sie gerne etwas Fragen ...“

Mary Jane stand immer noch in der Türe und sah Krieger Misstrauisch an. „Mich?“ „Ja sie!, sie sind doch Mrs. Howard. Oder etwa nicht?“

„Ja, die bin ich, wieso...“

Krieger, dem die Sache zu langweilig wurde, unterbrach sie mit einer kurzen Bewegung. Dann steckte er seine Hand in die Tasche seines Mantels und fischte seinen Dienstausweis hervor.

„Ich wollte sie ja nicht gleich erschrecken. Wollen wir uns nicht doch drinnen weiterunterhalten?“

Sie wich von der Türe zurück und ließ den Inspektor ein.

„Mrs. Howard, können sie mir vielleicht etwas über Elisabeth Sharningham erzählen?“

Bei dieser Frage beobachtete er genau wie Mary Jane sich verhalten würde.

Zitternd setzte sie sich auf einen der Stühle am Küchentisch. „Wie kommen sie darauf, dass ich ihnen über Elisabeth erzählen könnte? Elisabeth ist schon lange tot.“

„Sehen sie, ich habe heute Morgen einen sehr seltsamen Brief erhalten, in dem es unter anderem um Mrs. Sharninghams Tod geht.

Erneut zuckte Mary Jane zusammen. „Und wie kann ich ihnen da helfen?“ fragte sie nervös. „Ich war nicht dabei als sie starb.“

„So steht es auch in dem Unfallbericht, allerdings glaube ich nicht, dass dies ganz korrekt ist. Sie waren damals 7 Jahre alt, Elisabeth war 6 ... Ihr habt doch sicher zusammen gespielt. Sagen sie mir doch, was damals wirklich passiert ist“

„Ich war nicht bei ihr, als sie ertrunken ist, ich war im Haus. An weitere Einzelheiten erinnere ich mich nicht mehr Inspektor...“

„Krieger.“

Nach einem kurzen Augenblick des Schweigens, fragte er unvermittelt „Wann haben sie eigentlich ihren Onkel Alfred zuletzt gesehen?“

„Warum interessieren sie sich jetzt auch noch für meinen Onkel? Ich habe ihn zuletzt als Kind gesehen. Er hatte mich auf ein Internat ins Ausland geschickt und legte keinen Wert auf persönlichen Kontakt. Unser Verhältnis war nie besonders gut gewesen ...“

„Und wissen sie auch den Grund dafür?“ Mary Jane schüttelte den Kopf und versuchte dabei krampfhaft Krieger nicht in die Augen zu sehen.

Ihm war klar, dass sie mehr wusste als sie erzählen wollte – nur heute Abend würde er sicher nichts mehr erreichen.

Beim Aufstehen stieß Krieger versehentlich den Stapel aus Post und Zeitung an, der daraufhin vom Tisch rutschte.

Sofort bückte er sich um alles wider aufzuheben, als ihm ein nicht frankierter Umschlag auffiel, welcher genau so aussah, wie der den er selbst erhalten hatte.

Unauffällig ließ er ihn in seiner Manteltasche verschwinden und verabschiedete sich höflich von Mary Jane.

7

Mit langsamen Schritten ging er zu seinem Wagen zurück. Es war ein sehr milder Herbstabend und er hatte es nicht eilig.

In Gedanken ging er das Gespräch mit Mrs. Howard nocheinmal durch. Er war überzeugt davon, dass sie im Zusammenhang mit dem Unfall ihrer Cousine nicht die Wahrheit gesagt hatte, andererseits weckte ihre Verzweiflung in ihm einen Beschützerinstinkt.

Am Auto angekommen, öffnete er den Umschlag und betrachtete den Text auf dem zerknitterten Papierbogen. Im Gegensatz zu seinem Brief, hatte der Autor dieses Mal kurz gefasst.

Die Mitteilung bestand aus genau zwei, aus einer Zeitung ausgeschnittenen Wörtern – **Du Mörder.**

Für den nächsten Morgen hatte Krieger einen Termin mit Dr. Mortimer, dem Hausarzt der Familie Sharningham, vereinbart.

Nach dem Gespräch war ihm klar, dass die Leiche Lord Sharinhams exhumiert werden musste, um sie noch einmal gründlich zu untersuchen.

Der Arzt war bisher noch gar nicht auf die Idee gekommen, dass Lord Sharningham eines gewaltsamen Todes gestorben sein könnte und hatte deshalb auch keine Untersuchungen in diese Richtung vorgenommen.

Craig wurde damit betraut, den Haushalt Lord Sharninghams nocheinmal zu vernehmen, was sich als etwas komplizierter erwies, als zuerst vermutet.

Der neue Herr in Sharninghamhall hatte einen Teil des langjährigen Personals entlassen und durch seine eigenen Bediensteten ersetzt.

8

Mary Jane war gerade dabei sich von dem Besuch des Inspektors zu erholen, als ihr der Brief wieder einfiel.

Trotz intensivem Suchen konnte sie ihn nirgends finden.

Was konnte das nur wieder bedeuten? Langsam geriet sie in Panik.

Das war alles wie in einem ihrer Albträume, aus dem es kein Erwachen gab.

Sie musste unbedingt mit jemandem sprechen, dem sie vertrauen konnte.

Zuerst probierte sie zwei ihrer Freundinnen anzurufen, doch es wollte niemand abnehmen. Wahrscheinlich waren die beiden zusammen fortgegangen, wie sie es des Öfteren tun.

Da kam ihr die rettende Idee.

John musste kommen! Er war nicht nur ein guter Freund und Zuhörer, sondern obendrein auch noch Arzt.

Vielleicht konnte er ihr auch noch ein Schlafmittel besorgen, damit sie heute Nacht überhaupt ein Auge zubekommen würde.

Als sie in seiner Praxis anrief, meldete sich nur seine Sekretärin, die ihr mitteilte, das Dr. Mortimer noch bei einem Patienten sei, sie aber umgehend nach seiner Rückkehr zurückrufen würde.

Wenig später klingelte das Telefon. Mary Jane schrak bei dem schrillen Geräusch zusammen. Ich muss mich beruhigen, sagte sie sich, als sie abhob.

John Mortimer war am Apparat.

Nach einem kurzen Gespräch versprach er, sofort zu ihr zu kommen.

Für Mary Jane war es eine große Erleichterung, jemandem alles anvertrauen zu können.

John war sehr verständnisvoll und seine Art die Sache anzugehen beruhigte sie und ließ ihre Panik von vorher vergessen.

Nun fühlte sie sich einfach nur noch müde, aber auch sicher in seiner Gegenwart.

Er empfahl ihr, sich ein paar Tage frei zu nehmen und aufs Land zu fahren.

Dann gab er ihr noch ein Schlafmittel, erkundigte sich ob er sonst noch etwas für sie tun könnte und verabschiedet sich.

Gleich am nächsten Morgen sprach Mary Jane mit Mr. Murry, welcher sehr verständnisvoll reagierte.

Nicht nur, das er ihren Urlaub genehmigte, sonder er vermittelte ihr auch noch ein günstiges Quartier außerhalb Londons.

Ein kleines Hotel , das einem seiner Mandanten gehörte.

Am Nachmittag waren die Koffer gepackt und mit dem Zug ging es raus aus dem Londoner Stress. Mary Jane fühlte sich an ihre Kindheit erinnert, als sie über die weiten Wiesen und Felder mit den vereinzelt Höfen blickte.

Als ihre Mutter noch lebte waren sie oft zusammen mit dem Zug Richtung Sharninghamhall gefahren...

Durch ihre plötzliche Abreise verpasste sie sowohl Inspektor Krieger, der ihr einen weiteren Besuch abstatten wollte, als auch die Meldung der Abendnachrichten, in denen es hieß, das Charles Sharningham , der älteste Sohn Edgar Sharninghams tot im Park von Sharninghamhall aufgefunden wurde.

9

Kaum war Krieger nach seinem vergeblichen Ausflug zu Mrs. Howard wieder in seiner Privatwohnung angekommen, klingelte auch bereits das Telefon.

Craig informierte seinen Chef im Eilverfahren über die Ereignisse in Sharninghamhall.

Genervt setzte sich dieser in seinen Wagen und fuhr los um seine Kollegen vor Ort zu unterstützen.

„Es sollte wohl so aussehen, als sei Mr. Sharningham gestolpert und habe sich den Kopf an dieser Teichumfassung eingeschlagen...allerdings hat unser ach so geschickter Mörder bei dieser Aktion einen Knopf verloren, den der Tote in der Hand hielt.“

Craig hatte wohl wieder einen seiner witzigen Tage, dachte Krieger.

Dieser Teich und ein scheinbarer Unfall, das konnte fast kein Zufall sein.

Craig hatte sich bereits mit Brian Sharningham und dem anwesenden Personal unterhalten. Keiner von ihnen konnte sich erklären, was Charles hier in Sharninghamhall wollte und wie er unbemerkt auf das Anwesen gekommen war, welches immerhin von einer zwei Meter hohen Mauer umgeben wurde.

Das eiserne Tor war laut den Angaben des Torwächters den ganzen Tag von keinem Unbefugten durchschritten worden.

Brian hatte sich auf Bitten Kriegers bereit erklärt, trotz aller Familienstreitigkeiten, den Rest der Verwandtschaft nach Sharninghamhall einzuladen.

Krieger ging unruhig in seinem Büro auf und ab.

Die Hinweise die er bisher hatte, schienen in zwei verschiedene Richtungen zu deuten.

Es sah beinahe so aus, als würden alle Personen sterben, die Brian Sharinham schaden konnten. Zuerst sein Gönner Lord Alfred, Elisabeth Sharningham , dessen einziges Kind und nun auch noch Charles Sharningham, der das Testament seines Onkels anfechten wollte.

Die Anonymen Hinweise deuteten bisher allerdings alle in Richtung Mary Jane Howard, die den Rest ihrer Familie auch nicht sehr zu schätzen schien.

Vielleicht würde er Mrs. Howard in den nächsten Tagen in ihrem Hotel aufsuchen, doch das hatte noch Zeit.

Für den Mord an Charles kam sie als Täter nicht in Frage.

Dr. Mortimer gab an, kurz nach ihm bei Mrs. Howard gewesen zu sein und ihr anschließend ein sehr starkes Beruhigungsmittel verabreicht zu haben.

Der Tod Lord Alfreds, war allerdings eine ganz andre Sache. Vielleicht jagte er ja zwei Mörder.

Ob Alfred Sharningham überhaupt ermordet wurde, stand noch immer nicht fest, allerdings wartete er schon seit Stunden ungeduldig auf den Bericht des Gerichtsmediziners.

Krieger hoffte darauf, dass ihm dieses Wissen vielleicht bei der, für den Abend geplanten, Befragung der Familienmitglieder helfen würde.

Er war noch immer ganz in Gedanken, als Craig den Raum betrat.

In der Hand hielt er einen großen braunen Umschlag. „Die Ergebnisse der Obduktion. Wollen sie sie gleich lesen?“

„Ja, geben sie her. Haben sie sonst noch etwas für mich?“

„Leider nein Sir, wir suchen immer noch nach dem ehemaligen Butler Lord Sharinhams. Er ist wie vom Erdboden verschluckt!“

„Na dann suchen sie mal schön weiter...Wenn es etwas Neues gibt rufen sie mich gleich an. Ach und wenn sie mich hier nicht mehr erreichen, versuchen sie es in Sharninghamhall...“

Ärgerlich verließ Craig den Raum. Er hätte gerne selbst das Ergebnis der Untersuchungen gewusst.

10

Der Bericht des Polizeiarztes ließ keine Zweifel zu.

Lord Alfred Sharningham war, sehr geschickt und über einen langen Zeitraum, vergiftet worden.

Die Dosis war stets so gering, dass Dr. Mortimer keinen Verdacht geschöpft und alle Symptome auf das schwache Herz seines Patienten geschoben hatte.

Diese Vorgehensweise engte den Kreis der Verdächtigen allerdings stark ein.

Es musste jemand sein, der stets im Hause sein konnte, um unauffällig etwas in die Speisen und Getränke Lord Sharninghams zu tun.

Für Krieger war es sehr ärgerlich, dass die Vergiftung erst jetzt, über einen Monat nach Alfreds Tod festgestellt wurde.

Immerhin schied Mary Jane nun, auf Grund der Beweislage, für diese Verbrechen ebenfalls aus. Sie hatte das Haus seit ihrer Kindheit nicht mehr betreten und die Vorbereitungen zu diesem Mord begannen bereits zu einer Zeit, als sie sich noch im Ausland befand. Sicher, sie hätte einen Komplizen haben könne, doch das war eher unwahrscheinlich.

Es blieben die Angestellten, Brian Sharningham, der im Haus seines Gönners ein und aus ging, der Bruder Lord Alfreds, Edgar Sharigham, der ebenfalls ständig Zugang zum Haus hatte, obwohl er selbst nicht dort wohnte und dessen Tochter Alice, die für ihren Onkel die Buchhaltung erledigte. Außerdem, der ermordete Charles und natürlich Lady Sharningham.

Krieger würde noch heute die Gelegenheit haben, mit ihnen allen zu sprechen.

Als er auf Sharninghamhall eintraf, wartete noch eine Überraschung auf ihn. In der langen Hofeinfahrt stand Mary Jane Howard, ganz in ein Gespräch mit Brian Sharningham vertieft.

„Was machen sie den hier, Mrs. Howard?“ „Brian hat mich eingeladen. Ich sollte zwecks Familienversöhnung hier herkommen. Wir hatten uns ganz zufällig getroffen, mein Hotel liegt gerade eine Ortschaft weiter“

„Ich fürchte nur, sie werden hier nicht allzu viel Erholung finden Mrs. Howard. Sind die Anderen Gäste bereits eingetroffen, Mr. Sharningham?“

„Ja, ich denke die meisten werden sie im Salon antreffen, Herr Inspektor“

Mit einem kurzen Nicken machte sich Krieger auf den Weg zum Haus, Brian und Mary Jane folgten ihm mit etwas Abstand.

Im Salon herrschte eine angespannte Stimmung.

Edgar Sharningham und seine verbliebenen Kinder Alice und James waren auf Brian schon wegen der Erbschaft nicht gut zu sprechen gewesen, doch jetzt auch noch Mary Jane einzuladen, war eindeutig zu viel.

Wie zu erwarten war, brachte die gemeinschaftliche Befragung keine neuen Erkenntnisse.

Krieger war sich bereits vorher darüber im Klaren gewesen, dass er mit allen alleine sprechen musste um wirklich etwas zu erfahren. Am Besten, wenn sie gar nicht damit rechneten.

11

Brian hatte Krieger ebenfalls ein Zimmer herrichten lassen, in das er sich bald nach dem Abendessen zurückzog.

Auch Mary Jane, die sich in der Gesellschaft ihrer Familie sichtlich unwohl fühlte, verabschiedete sich bald und verließ das Speisezimmer.

Sie hörte noch lange hitzige Gespräche aus der Bibliothek, in die man sich nach dem Essen zurückgezogen hatte.

Ihr Zimmer befand sich genau darüber und das Einschlafen fiel ihr sehr schwer.

Nach scheinbar endlosen Diskussionen hörte sie, wie die Terrassentüre geöffnet wurde und eine oder mehrere Personen in den Park traten.

Mary Jane richtete sich auf und öffnete das Fenster.

Sie konnte sehen, wie sich zwei Gestalten langsam vom Haus entfernten und bald in der Dunkelheit verschwunden waren.

Einen Augenblick blieb sie noch stehen und starrte in die Nacht, doch es war nicht mehr zu erkennen.

Gähnend löschte sie das Licht und legte sich wieder ins Bett, in der Hoffnung, nun endlich Ruhe zu finden.

Als sie schon beinahe eingeschlafen war, meinte sie in großer Entfernung einen Schrei gehört zu haben, doch sie war sich nicht sicher, ob sie nicht bereits wieder geträumt hatte.

Als Mary Jane am nächsten Morgen aufwachte, war es bereits hell. Panisch sah sie auf die Uhr. Sie hatte verschlafen. Als sie zum Frühstück in die Halle herunter kam, hatten Brian, Alice, Lady Sharningham und Inspektor Krieger bereits gegessen.

„Na, ausgeschlafen? Ich hoffe, wir waren gestern Abend nicht zu laut... warum musste das Mädchen auch ausgerechnet dieses Zimmer für sie herrichten...“

„Sie sind jedenfalls nicht die einzige, die gerne etwas länger schläft. Edgar und John sind auch noch nicht auf.“

12

Inspektor Craig war guter Dinge. Ihm war es gelungen, Lord Alfreds ehemaligen Butler ausfindig zu machen. Die Vernehmung hatte er mit einem kleinen Ausflug aufs Land verbinden können.

Die Luft war trocken und die Herbstsonne erwärmte die Atmosphäre auf eine angenehme Temperatur.

Zudem waren James Singleton und seine Frau sehr herzliche Gastgeber, die Craig erst wieder gehen ließen, nachdem sie zusammen gefrühstückt hatten.

Brian Sharningham hatte Singleton eine großzügige Abfindung ausbezahlt, die es ihm ermöglichte, sich zur Ruhe zu setzen.

Da Craig sowieso in der Nähe von Sharninghamhall war, beschloss er nicht gleich zurück nach London zu fahren, sondern selbst auf das Anwesen zu kommen und Krieger die Neuigkeiten persönlich mitzuteilen.

Das Pförtnerhaus war nicht besetzt. Craig stellte den Wagen vor dem großen Eisentor an der Strasse ab und machte sich zu Fuß auf den Weg. Nachdem er mehrfach geläutet hatte, wurde ihm der Fußgängerdurchgang geöffnet. Der Pförtner schien es eilig zu haben, denn er rief Craig nur zu, dass die Herrschaften im Hause wähen und verschwand wieder.

Nachdenklich ging Craig die Einfahrt hinauf, als ihm ein auseinandergedrückter Busch auffiel. Neugierig verließ er den geschotterten Weg, der gerade zum Hauptgebäude führte und lief über den sorgfältig gemähten Rasen auf den Busch zu. Als er näher trat sah er, dass ein Körper in den Strauch hinein gefallen war. Zwei Beine waren zu sehen. Eilig ging er weiter.

Hinter einer niederen Hecke sah er noch ein weiteres Paar Beine hervorstehen. Craig kniete sich zu dem im feuchten Grass liegenden hinab. Nachdem er sich vergewissert hatte, dass auch der zweite Mann

tot war, eilte er zum Haus, um seinen Chef zu von diesen neuen Entwicklungen zu unterrichten.

Edgar und James Sharningham waren beide mit einem Gewehr aus größerer Entfernung erschossen worden. Zuerst Edgar, danach James, der noch versucht hatte, wieder Richtung Haus zurückzulaufen.

Der Gerichtsmediziner hatte den Todeszeitpunkt auf irgendwann zwischen elf und ein Uhr Nachts bestimmt.

Von Brians Butler erfuhr Krieger, dass er es war, der heute Morgen die Terrassentüre geschlossen hatte, in der Annahme, die beiden Herren hätten es vergessen, als sie in der Nacht zurückkehrten.

13

Der Tod zweier weiterer Familienmitglieder war zu viel für Alice.

Brian hatte sie in Begleitung eines der Hausmädchen in ihr Zimmer bringen lassen. Außerdem gab man ihr ein Beruhigungsmittel und verständigte Dr. Mortimer.

In der Praxis hieß es allerdings, er sei bis zum Mittag unterwegs und erledige Hausbesuche.

Alle weiteren Anwesenden hatten sich in der Bibliothek versammelt.

Lady Scharingham machte wie üblich einen eher abwesenden Eindruck, so als habe sie noch gar nicht begriffen was um sie herum geschah.

Sie erwachte nur kurz aus ihrer Lethargie, wenn sie Mary Jane sah.

Die hasserfüllten Blicke, die die Lady ihr seit ihrer Ankunft zuwarf, machten Mary Jane beinahe Angst.

Plötzlich kam das Mädchen, das Alice begleitet hatte, aufgeregt die Treppe herunter gelaufen.

Sie war ganz durcheinander und es dauerte eine Weile, bis sie sich genug beruhigt hatte um ihnen zu erzählen, was sie so in Aufruhr gebracht hatte. Scheinbar schien etwas mit Lady Alice nicht zu stimmen.

„Woher hatten sie das Medikament?“ unterbrach sie Krieger unhöflich.

„Die Beruhigungsmittel sind noch von seiner Lordschaft her im Haus“ Krieger lief zum Telefon. Wenig später traf ein Krankenwagen ein um Alice abzuholen.

Gegen ein Uhr traf Dr. Mortimer ein. Er war direkt von seinem letzten Patienten herübergeeilt.

Krieger bat ihn sich um die Damen zu kümmern, da man Alice bereits in ein Krankenhaus gebracht hatte.

Brian lud ihn ein, zum Essen zu bleiben und anschließend nochmal nach Mary Jane zu sehen.

Er sah ihr an, dass die ganze Sache nicht spurlos an ihr vorübergegangen war. Der Rest des Tages verlief ohne weitere dramatische Vorkommnisse.

Mary Jane war nach dem Essen mit John Mortimer ein wenig im Park spazieren gegangen, wobei sie bewusst das Gebiet um den Seerosenteich mied. Sie wollte keine traurigen Erinnerungen heraufbeschwören.

Von John erfuhr sie, dass sein Vater bereits der Hausarzt der Familie Sharningham gewesen war. Er selbst hatte damals seinen Vater manchmal begleiten dürfen und auf diesem Weg die Familie kennengelernt.

Langsam kamen in Mary Jane die Erinnerungen zurück. Der alte freundliche Doktor und sein schüchterner Sohn - sie hatten sich nach Elisabeths Tod viel um sie gekümmert. Sie fragte sich, wie sie das alles nur vergessen konnte.

Es tat gut, mit jemandem offen zu sprechen. Warum hatte sie das nicht schon vor Jahren gemacht...

Ihr wurde erst jetzt klar, wie gerne sie John Mortimer eigentlich hatte. Als es zu dämmern begann kehrten sie zum Haus zurück, um sich für das Abendessen vorzubereiten.

Noch ganz in Gedanken und leicht über ihre Gefühle verwirrt, betrat sie ihr Zimmer.

Auf dem kleinen Tischchen vor ihrem Bett lag ein Umschlag, der am Morgen noch nicht dort gelegen hatte. Nervös riss sie ihn auf und begann zu lesen. Es handelte es erneut sich um einen anonymen Brief, in dem sie als Mörderin bezeichnet wurde.

Krieger war gerade dabei sein Zimmer zu räumen, als er bemerkte, dass ihm jemand einen Umschlag unter der Türe durchgeschoben hatte.

Diesmal war die Anonyme Botschaft direkt an ihn gerichtet.

Der Schreiber warf ihm vor, den Mörder zu kennen aber nichts zu unternehmen. Nachdenklich drehte er den Brief in der Hand herum. Etwas daran stimmte nicht, irgendetwas war falsch.

Er grübelte noch über diese Frage als es an seine Türe klopfte.

Mary Jane war zu dem Entschluss gekommen, dass es das Beste sei, Krieger gleich von dem Brief zu erzählen.

Als sie allerdings in dem weichen Sofa in seinem Zimmer saß und von ihm misstrauisch beobachtet wurde, war sie sich nicht mehr so sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

Zögernd reichte sie ihm das Kuvert.

Eigentlich hatte sie damit gerechnet, dass er ihr wieder irgendwelche unangenehme Fragen stellen würde, doch Krieger war ganz in den Brief vertieft.

Plötzlich hellte sich seine Miene auf, und ein wissender Ausdruck erschien auf seinem Gesicht. „Ich versuche mir schon die ganze Zeit darüber klar zu werden, worin der Unterschied liegt“

Mary Jane sah ihn ratlos an. Krieger lächelte weiter vor sich hin. „Gehen sie jetzt ruhig schlafen Mrs. Howard. Und danke für das Vertrauen“

14

Krieger saß im Sprechzimmer von Dr. Mortimer und wartete auf dessen Eintreffen.

„Ah, Guten Morgen Doktor. Da sind sie ja endlich. Ich wollte ihnen eigentlich nur mitteilen, dass Mrs. Alice Sharningham außer Gefahr ist. Sie hatte wohl nur ein Medikament nicht vertragen....“

Ach ja, noch etwas... Ich konnte den Schreiber der anonymen Briefe feststellen, der immer wieder ihre Freundin Mrs. Howard verleugnete. Allerdings fürchte ich, ist Lady Sharningham nicht für ihre Taten zu verurteilen.“ Mortimer nickte langsam „Ein trauriger Fall...“

Seit sie ihre Tochter verloren hatte war sie nicht mehr sie selbst. Sie versuchte wohl, mit diesen Briefen, von ihrer eigenen Schuld abzulenken... sie hatte nicht auf die Kinder aufgepasst, sondern hatte sich in ihrem Zimmer schlafen gelegt.... Nachdem ihr Mann gestorben war... muss es wohl über sie gekommen sein.“

Es entstand eine Pause bis Krieger das Gespräch wieder aufnahm.

„Das einzige was ich jetzt noch tun muss, ist den Mörder zu verhaften.“

„Nun, Inspektor und wen halten sie für den Mörder?“

„Ein wirkliches Motiv für alle Taten hatte eigentlich nur einer. Brian Sharningham. Doch der Fall ist nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick aussieht“.

Mortimers Interesse war geweckt. „Wollen sie damit sagen, dass Brian nicht der Mörder ist? Wer soll es denn sonst getan haben und vor allem warum?“

„Sie Dr. Mortimer. Sie , der sie Mrs. Howard lieben und hoffen sie eines Tages heiraten zu können.“

Währe Brian Sharningham wegen Mordes verurteilt und hingerichtet worden, hätten sie als Arzt der Familie Lady Sharningham in eine Anstalt einweisen lassen können und Mary Jane hätte alles geerbt.“

Krieger machte eine Pause und sah Dr. Mortimer voller Verachtung an.

„Ihr Plan verlief nicht so reibungslos wie sie dachten. Anstatt auf ihre Ankunft zu warten, hatte man Alice ein Beruhigungsmittel Lord Alfreds gegeben.“

Ich erkannte die Wirkung des Mittels sofort und veranlasste, dass man Mrs. Sharningham ins Krankenhaus brachte. Hätten sie sie behandeln können, wären sie in der Lage gewesen, auch sie unauffällig umzubringen, oder in den Wahnsinn zu treiben.

Wir haben inzwischen die Reste, des von ihnen präparierten Beruhigungsmittels und das Gewehr mit dem sie Edgar und James erschossen haben sichergestellt, ebenso den Mantel, dessen Knopf Charles in der Hand hielt. Außerdem wissen wir, das sie kurz bevor Charles Leiche gefunden wurde, bei Lady Sharningham waren und somit Zutritt zum Anwesen hatten.“

Dr. Mortimer wollte gerade zum Widerspruch ansetzen, als Krieger den Faden wieder aufnahm.

„Sie kannten die Familie gut genug um zu wissen wie Edgar reagieren würde, wenn sie ihn mit Verdachtsmomenten gegen Brian fütterten.“

Sie boten ihm an, den Beweis zu liefern, dass Brian seinen Bruder und seinen Sohn getötet hatte.

Es war kein Zufall das Edgar und James das Haus verließen. Sie wollten sich mit ihnen an der Hofeinfahrt treffen....“ Mortimer schien um Jahre gealtert. Er wusste, dass es vorbei war.

„Nun, ich denke das reicht fürs erste ... kommen sie freiwillig mit oder muss ich die Verstärkung herein bitten?“

15

Einige Tage später saßen Krieger, Mr. Murry und Mary Jane in einem kleinen Lokal nahe Mr. Murrys Büro.

„So grausam die ganze Sache auch ist, Mrs. Howard, er hat das alles nur für sie getan“

„Ich ahnte schon länger, dass er mich liebt....“

„Er liebte sie genug um für sie zu töten.“

„Hätte er mich vor ein paar Tagen gefragt, ich hätte ihn ohne zögern geheiratet Warum hat er sie nur alle getötet?“

Krieger dachte einen Augenblick nach, entschied sich dann aber dafür Mary Jane die ganze Geschichte zu erklären.

„Er hatte alles über eure Familie von seinem Vater erfahren.

Die Ungerechtigkeit ihnen gegenüber, löste in ihm einen unbändigen Hass aus – zuerst auf Lord Alfred, den er als Strafe, über einen sehr langen Zeitraum vergiftete, später, nach ihrer Rückkehr, auf die restlichen Mitglieder der Familie Sharningham, die nie versucht hatten, mit ihnen Kontakt aufzunehmen. Plötzlich bot sich die Möglichkeit, alle zu vernichten mit einem Schlag.

Er versuchte, mir Brian als Mörder anzubieten und als ich nicht darauf ansprang, schickte er mir den letzten anonymen Brief.

Nur hatte er nicht die Möglichkeit gehabt, die anderen Briefe in Ruhe anzusehen ... Lady Sharningham verwendete für ihre Briefe

ausschließlich Wörter aus der TIMES, während Mortimer sich aus der Lokalpresse bediente.

Ohne sie Mrs. Howard, wäre ich nie darauf gekommen – warum sollte ein Briefschreiber, für zwei Briefe, die er am gleichen Tag anfertigte, zwei verschiedene Zeitungen verwenden?“

Mary Jane sah in schweigend an, dann plötzlich sprang sie auf und lief zu einem Tisch etwas näher an der Strasse.

„Was hat sie denn?“ wollte Mr. Murry wissen. „Sie arbeitet gerade an der Familienversöhnung ... Ich habe das Gefühl, Brian ist ihr nicht unsympathisch.“

ENDE

© Alle Urheberrechte liegen allein beim
Autoren.

Edgar Wallace Kurzgeschichtenwettbewerb 2009/2010